

Hamburg ist schön...

aber waren Sie schon einmal in der Hansestadt Buxtehude?

Buxtehude wurde im Jahre 959 n.Chr. erstmalig in einer Schenkungsurkunde König Ottos I. an das Mauritiuskloster zu Magdeburg erwähnt, als eine bäuerliche Siedlung an der Este mit dem Namen „Buochstodon“. Der Name bedeutet vermutlich „Buchenstätte“. An die Siedlung lehnte sich bald eine Landestelle einer Fährstation an, eine „Hude“, wodurch ab 1135 der Name „Buchstadihude“ aufkommt. 1328 erlangt Buxtehude das Stadtrecht; 1363 trat Buxtehude in den Hansebund mit ein. Bis 1885 war Buxtehude eine selbständige Verwaltungseinheit, dann wurde sie dem Landkreis Jork angeschlossen. 1932, mit Auflösung dieses Kreises, kam Buxtehude zum Landkreis Stade, dem die Stadt bis heute angehört. Seit dem 28. April 2014 trägt Buxtehude den Beinamen Hansestadt im Stadtnamen.

Die Hansestadt Buxtehude ist eine selbständige Gemeinde am südlichen Rande des Alten Landes im Landkreis Stade in Niedersachsen. Die Hansestadt liegt in der Metropolregion Hamburg, geografisch zwischen dem Hamburger Stadtteil Neugraben-Fischbek und der Kreisstadt Stade an dem Fluss Este, einem Nebenfluss der Elbe. Mit rund 40.000 Einwohnern ist Buxte-

hude die zweitgrößte Stadt des Landkreises Stade. Das Stadtgebiet umfasst circa eine Gesamtfläche von 7644,7 ha und erstreckt sich seit der Eingliederung der neun Landgemeinden von 1972 von den nördlich angrenzenden



Marschgebieten, dem Alten Land, bis zum nahen Hügel der Stader Geest.

Zur Stadt Buxtehude gehören noch die

Ortschaften Daensen, Dammhausen, Eilendorf, Hedendorf, Immenbeck, Neukloster, Ottensen und Ovelgönne/Ketzendorf. Nachbargemeinden sind im Norden Jork und Estebügg, im Osten Neu Wulmstorf, im Südosten

Elstorf, im Süden Moisburg, im Südwesten Apensen, im Westen Harsefeld und im Nordwesten Horneburg.



„Schlau, wer schon da ist“ bzw. schon da war.

Die Anlässe für einen Besuch an der Este sind so vielfältig wie Buxtehude selbst: Als Tagesgast, um die historische Altstadt mit seinen malerischen Fachwerkhäusern am Fleth oder die St. Petri-Kirche zu erkunden, für eine Rast entlang der zahlreichen Radwanderwege auf dem Weg zu den Obsthöfen im Alten Land, auf einen Sprung in die Fußgängerzone zum Shopping in den inhabergeführten Geschäften oder für den Klönschnack in einem der vielen Cafés.

40.000 Einheimische sowie Gäste von nah und fern schätzen – sofern

die Corona-Pandemie dies nicht wie aktuell ausbremst – das ganzjährige Kultur- und Sportangebot – vom BSV-Handballspiel, Kunstausstellungen im Marschtorzwinger bis zum ‚Wintermärchen‘ – gleichermaßen.

Als Stadt am Wasser – mit eigenem kleinen Hafen – reicht Buxtehudes Tradition als florierende Handelsstadt weit bis ins Mittelalter zurück. Seit 2014 führt die Stadt erneut den Titel „Hansestadt“ und verknüpft die überlieferten Werte dieses Kaufmanns- und Städtebunds mit den aktuellen Herausforderungen eines attraktiven Wirtschaftsstandortes vor den Toren Hamburgs.

Der Wettlauf zwischen Hase und Igel, als Märchen aufgeschrieben von Wilhelm Schröder, soll sich auf einem Feld vor Buxtehude zugetragen haben. Die ungleichen Kontrahenten prägen vielerorts das Stadtbild. Unser literarischer ‚Walk of Fame‘, der BULLEvard,



lädt zum Entdecken der fast 50 Jugendbuchpreisträgerinnen und –träger des renommierten „Buxtehuder Bullen“ ein. Die hohe Lebensqualität mit ihrem familiären, grünen Flair zu bewahren, ist uns als eine der nachhaltigsten Kommunen Deutschlands 2021 und ‚Fairtrade‘-Stadt ein besonderes Anliegen, für das wir uns zusammen mit der Stadtgesellschaft auch zukünftig einsetzen.

Ich würde mich freuen, wenn auch Sie in Kürze sagen: „Buxtehude? Ja, da war ich schon und es lohnt sich!“

Katja Oldenburg-Schmidt

Bürgermeisterin
Buxtehude, im Mai 2021

Vor den Toren der großen Hanseschwester Hamburg liegt an der Grenze zwischen der Stader Geest, der Lüneburger Heide und dem Alten Land, also der Elbmarsch, sowie an der europäischen Route der Backsteingotik (www.eurob.org) und der deutschen Märchenstraße (www.deutsche-maerchenstrasse.com), die Hansestadt Buxtehude in Jahrhunderte alter Kulisse.

Buxtehude ist weltweit bekannt als die Stadt, in der die Hunde mit dem Schwanz bellen und Has' und Igel um die Wette laufen: Mit dem Spruch „Ick bün al hier“ erfahren Sie auf den Stadtrundgängen der Gästeführerinnen im Has- und Igelkostüm mit viel Charme und Esprit

Geschichten und Anekdoten rund um Buxtehude.

Das Märchen vom Hasen und dem Igel wurde erstmalig von Wilhelm Schröder aufgeschrieben und 1840 unter dem Titel „Dat Wettlopen twischen den Hasen und den Swinegel up de lütje Heide bi Buxtehude“ im Hannover-schen Volkblatt veröffentlicht. 1843 haben die Brüder Grimm das Märchen als Nr. 187 in die 5. Auflage der Kinder- und Hausmärchen aufgenommen.

Buxtehude bietet seinen BesuchernInnen eine breite Palette an Möglichkeiten für einen erholsamen Urlaub, abwechslungsreiche Ferien und kurzweilige Ausflüge.

Besonderer Anziehungspunkt für BesucherInnen ist die historische Altstadt, die heute noch von einem alten Festungsgraben begrenzt ist. Bei einem Stadtrundgang kann man hautnah die unwiderstehliche Mischung aus mittelalterlicher Atmosphäre und einer modernen Kleinstadt spüren – man erlebt eine kleine Zeitreise. Eine Sehenswürdigkeit führt zur nächsten: Pittoreske Gassen, prächtige Bürgerhäuser, ein malerischer Hafen, die Flethanlage mit der Flethschleuse, der Viver, der Marschtorzwinger, die St.-Petri-Kirche und der St.-Petri-Markt, das Rathaus, das Abthaus, das Gängeviertel Stavenort und die Fußgängerzone mit dem Hase- und Igel-Brunnen und vieles mehr.

Wasserbauer mitgebracht, die beim Bau der Stadt eingesetzt waren, denn das Wort ist mittelniederländischer Herkunft und ist ein Ausdruck für stehendes Gewässer, verwandt mit dem deutschen Wort Weiher. Der Viver war ursprünglich zwischen 30 und 70 m breit und bot im Mittelalter einen sicheren Schutz gegen Angreifer. Er reichte bis an die Stadtmauer heran, deren Überreste nur noch an wenigen Stellen, meist als Rückwand für die Hinterhäuser verwendet, erhalten sind. Um Platz für Straßen zu schaffen, wurde der Viver in den 50er Jahren weitgehend zugeschüttet und auf die heutige Breite verschmälert. Als Ring um die Altstadt blieb er jedoch fast vollständig erhalten.

Vom Buxtehuder Bahnhof (besteht seit 1881) kommend, über die Poststraße und die Bleicherstraße, erreicht man den Stadtpark. Hier, wo sich die Este zu einem Schwanenteich verbreitert, wird der Fluß auf der einen Seite durch den ehemaligen Mühlenkanal in die Stadt geleitet, in das Fleth, den alten innerstädtischen Hafen. Auf der anderen Seite speist die Este die Viver, den Buxtehuder Stadtgraben. Den Namen „Viver“ haben vermutlich holländische

Dem Verlauf des Vivers folgend, kommt man zum Marschtorzwinger (16. Jahrh.) und der Flethschleuse. Der Zwinger ist der letzte von einst fünf Rundtürmen, die an den Eckpunkten der Stadtmauer die Befestigung verstärkten. Mitte der 80er Jahre restauriert, wird er heute als Kulturzentrum für Kunstausstellungen, Konzerte, Lesungen und Vorträge genutzt.

ANZEIGE



SCHLAU, WER SICH INFORMIERT

- > Zimmervermittlung
- > Gruppenangebote
- > Rad- und Wandekarten
- > Kartenvorverkauf für kulturelle Veranstaltungen in Buxtehude
- > Tipps und Angebote rund um Buxtehude und das Alte Land
- > Souvenirs

SERVICECENTER KULTUR & TOURISMUS
 Historisches Rathaus, Breite Straße 2,
 21614 Buxtehude
 T 04161 / 501-2345, F 04161 / 501-72345
stadtinfo@stadt.buxtehude.de



©Fotos MichelBlick



Beim Betreten der Stadt - östlich und westlich des alten Hafenbeckens - verlaufen die beiden Straßen „Westfleth“ und „Ostfleth“, an deren äußeren Rändern sich Häuserzeilen säumen. Die Kaimauern des Fleths bestanden ursprünglich aus mehreren Lagern von Findlingen. Bei der Verschmälerung des Fleths im Jahre 1900 wurden die Mauern mit Ziegelsteinen neu aufgefüllt. Die Straße Westfleth war am nördlichen Ende ab der Fischerbrücke auf beiden Seiten bebaut. Zwei Flethbrücken führten über das Fleth und verbinden das Westfleth mit dem Ost-



Wie in der übrigen Altstadt, insbesondere in der Breiten und der Langen Straße, legen sie Zeugnis ab von der Bau- und Wohnkultur der Händler- und Handwerkerfamilien, die den größten Teil der Bevölkerung des alten Buxtehude ausmachten. Nach Süden wird das Fleth durch ein mächtiges Backsteingebäude begrenzt. An der Stelle,

fleth. Die erste Brücke nahe dem Marschtorzwinger führt in die Fischerstraße. Hier steht auch die Skulptur des Künstler Carsten Eggers, der Flethenkieker (er hatte seit 1548 in Hamburg die Aufgabe, die Düpen (Wassertiefen) in der Elbe und in den Fleeten zu überwachen).

Im Westfleth 25 befindet sich auch die Redaktion dieses Journals MichelBlick.

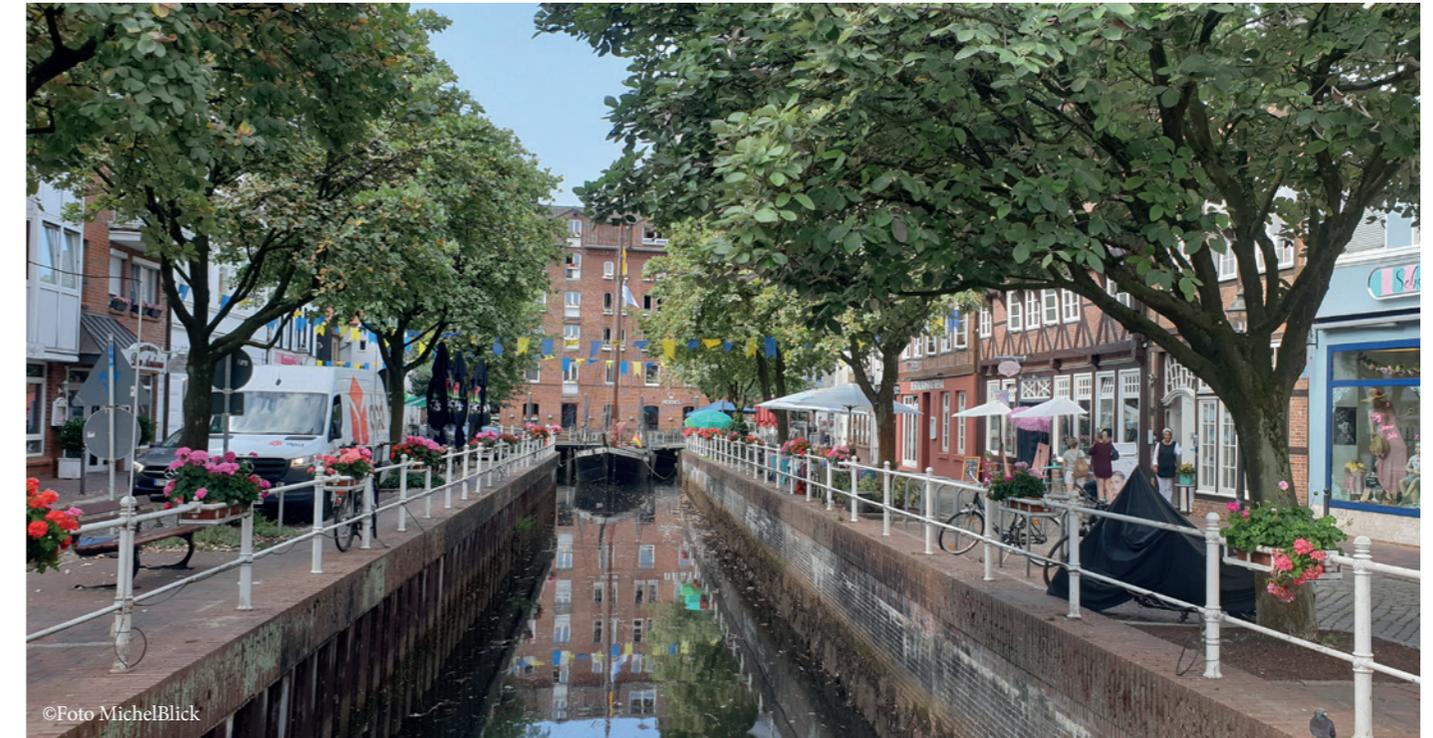
Die Zweite Brücke verbindet das Ostfleth mit der Breiten Straße und der Langen Straße, die den Verkehr aus dem Geesttor hinaus über Land weiterführte.



wo seit der Stadtgründung landesherrliche Mühlen standen, wurde es im 19. Jahrhundert als Kornmühle errichtet. 1979 umgebaut, ist es heute ein Hotel- und Geschäftsgebäude. Vor der Mühle am Fleth liegt ein typisches plattbodiges Frachtschiff der Niederelbe, der Ewer „Margareta“.

Der 1897 gebaute Giek-Ewer ist das letzte noch erhaltene Schiff der Buxtehuder Ewer-Flotte und hatte bis 1950 hier seinen Heimathafen. 1991 wurde es restauriert und in einer spektakulären Aktion in das Fleth gezogen und

aufgetakelt. Jetzt erinnert es an die Tradition von Schiffbau und Schifffahrt in Buxtehude. Informationen: Altstadtverein Buxtehude e.V. / Tel. 04161 - 994 54 54 www.altstadtverein-buxtehude.de



Die Wasserstraße, die seit dem Ende des 13. Jahrhunderts im Fleth endete, wurde durch die Breite Straße mit der Langen Straße verbunden, die den Verkehr aus dem Geesttor hinaus über Land weiterführte. Die Breite Straße und die Lange Straße bildeten die Hauptverkehrsachsen der Gründungsstadt Buxtehude. An ihrer Kreuzung, die zugleich auch Marktplatz war, stand, vermutlich seit Übergabe des Stadtsiegels 1313, schon das Rathaus. Der zweigeschossige gotische Hallenbau von 1408 fiel 1911 einem verheerenden Brand zum Opfer, der das ge-

samte Viertel zwischen Breiter Straße und Kirchenstraße zerstörte. An seiner Stelle wurde 1913/14 nach Plänen des Architekten Alfred Sasse aus Hannover das jetzige Rathausgebäude errichtet. In historistischer Manier hat er Barock und Renaissance mit Jugendstilelementen verbunden. Ein reichhaltiges Bild- und Figurenprogramm nimmt historische Motive aus Stadt und Land auf. Ölgemälde im Ratssaal stellen Szenen der Stadtgeschichte von den Anfängen bis in die Zeit des Rathausbaues dar.

Die Lange Straße geleitet Sie zur St. Petri-Kirche; ursprünglich endete sie auf dem St. Petri-Platz, der auch Schweine- markt hieß. Die St- Petri-Kirche ist die Hauptkirche der Stadt Buxtehude und mit dem 75 m hohen Turm das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt. Kunstgeschichtlich wird die in Backstein gebaute Gewölbebasilika in die Zeit zwischen 1296 und 1320 datiert. Es wird vermutet, daß sich die Bauzeit bis zum Ende des 14. Jahrh. hingezogen hat. Im 19. Jahrh. erhielt die Kirche ein neugotisches Äußeres.



©Foto Jack Denver

Eine schmale Gasse führt vom St. Petri-Platz in den Staven- ort. Der Name – 1575 zuerst erwähnt – leitet sich von einer Badestube (=staven) ab, die sich in dieser Ecke (=ort) der Stadt befunden hat. Noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrh. war hier ein dichtbebautes Gängeviertel, wo in Mietshäu- sern aus dem 17. bis 19. Jahrh. überwiegend Arbeiterfami- lien lebten. In den 20er Jahren begann die Stadt, planmäßig

Ein Blitzschlag zerstörte 1853 den bereits im 17. Jahrh. erneuerten Turm. Daraufhin wurden der achteckige Turm- aufbau und der Turmhelm nach Plänen des Hamburger Architekten Carl Ludwig Wimmel neu errichtet. 1898/99 wurden die baufällig gewordenen Seitenschiffe, das Brau- haus, die Sakristei und der Chor abgerissen und unter der Leitung des Architekten Karl Börgemann, Hannover, wieder aufgebaut.



©Foto MichelBlick

Gebäude aufzukaufen, um das Viertel zu sanieren, worunter zunächst nur der Abriß baufälliger Gebäude verstanden wurde. Im Rahmen der in den 80er Jahren einsetzenden Altstadtanierung ging man dazu über, historische Bausub- stanz zu erhalten. Die sechs noch vorhandenen alten Fach- werkhäuser wurden restauriert. Im Haus Stavenort 16 hat seit 1992 die Jugendkunstschule ihren Sitz.

Das Gebäude kann als Zeitzeuge für die Wohnverhältnisse in dem ehemaligen Gängeviertel besichtigt werden. Das Heimatmuseum von 1913, das seine reichgeschmückte Fachwerkfassade dem St. Petri-Platz zuwendet, wurde durch einen Neubau zum Buxtehude Museum für Regional- geschichte und Kunst erweitert. Gegenüber steht das neue

Gebäude des Stadtarchivs, wo auch die städtische Kulturab- teilung und die Artothek (Bilderverleih) der Stadt unterge- bracht sind. Beide Neubauten sind 1989 bis 1992 nach den Plänen der hannoverschen Architektengruppe Venneberg und Zech errichtet worden.

High-Lights:

Alle zwei Jahre findet in Buxtehude das 10-tägige internationale Märchenfestival mit Mitmach-Aktionen, Vorträgen, Lesungen, Theater- und Musicalvorführungen, statt. (www.märchenfestival-buxtehude.de) Jedes Jahr zur Weihnachtszeit verwandelt sich die Altstadt in ein Wintermärchen. Die Altstadt ist heimlich beleuchtet, auf dem Rathausplatz ist ein kleines Wäldchen aufgebaut mit einem Weihnachtspostamt für die Kinder. Märchenfiguren und Markt- buden säumen die Straßen... (www.wintermärchen-buxtehude.de)



©Foto Jack Denver

Die Hansestadt Buxtehude lockt die BesucherInnen nicht nur mit ihrer geschichtsträchtigen Altstadt, sondern auch mit einer abwechslungsreichen Natur rund um Buxtehude an Este und Elbe.

Tipp: Paddeln auf der Este zwischen Hollenstedt und Buxtehude / Bootsverleih möglich.

Die Este, ein Nebenfluss der Elbe, entspringt in der Nähe von Wintermoor an der Chaussee in der westlichen Lüneburger Heide und fließt in nördlicher Richtung zwischen den Harburger Bergen und Otterberg. Sie durchfließt Kakenstorf, Hollenstedt, Moisburg und Buxtehude und mündet bei Cranz in die Elbe (Mühlenberger Loch). Ab Buxtehude ist die Este schiffbar und offizielle Seeschiffahrtsstraße.

Der Oberlauf der Este bis Buxtehude ist ein typischer Heidebach mit stärkerer Strömung (zwischen Hollenstedt und Moisburg), dem viele kleinere Bäche zufließen, wie z. B. der Staersbach, der Moisburger Bach und die Appelbeke. Drei Arten Rundmäuler kommen in der Este vor: Meer-, Fluss- und Bachneunaugen. In Buxtehude gibt es zwei Querbauwerke, die mit Fischtrepfen versehen sind.

Wanderer und Radwanderer erwartet eine Vielzahl von Wander- und Radwegnetzen: Die Este an ihrem Ober- und Unterlauf, den Neukloster Forst, den Beginn des Alten Landes sowie die abwechslungsreichen Landschaftsformen Moor, Marsch und Geest (www.wandern-in-buxtehude.de/routen).

TIPP

W1 Estewanderweg: Der Streckenweg durchquert Buxtehude von Süden nach Norden und folgt dabei dem Lauf der Este.

W2 Geestrandweg: Der Streckenweg durchquert Buxtehude von West nach Ost und verläuft dabei entlang der Geestkante.

W4 Neukloster-Waldwanderweg: Der Streckenweg führt durch den Neukloster Forst. Im Osten des Waldes befindet sich ein etwa 2,6 Kilometer langer, öffentlich zugänglicher Trimm-dich-Pfad des TSV Buxtehude Altkloster. Länge und Gehdauer 12,8 km / ca. 3,5 Stunden. Steile Anstiege und teilweise unebener Waldboden.

Der Neukloster Forst (323 ha) mit seinen Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwäldern und Eichen-Buchenwäldern beherbergt den größten Buchenwaldbestand im Elbe-Weser-Dreieck. Durch Aufforstungen sind teilweise Mischwälder entstanden, auf historisch aufgeforsteter Heide im Osten des Waldes stocken Nadelwaldbestände, die u. a. aus Douglasie und Lärche gebildet werden. Neben den dominierenden Rotbuchen und Eichen, von denen einzelne Exemplare über 200 Jahre alt sind, und anderen, standorttypischen Arten, sind auch interessante Einzelbäume und Baumgruppen zu finden, darunter Roteichen, Esskastanien, Weißtannen, eine Sichelanne und eine Strobe. Das artenreiche Waldgebiet beherbergt über 60 Brutvogelarten, mehrere Fledermausarten, über 350 Blüten- und Farnpflanzen und rund 380 Pilzarten.

Den Wald durchfließen zwei Bäche in ihren Talräumen, der Ilsebach im Osten und der Mühlenbach im Westen. Beide Bäche speisen im Wald liegende Stauteiche. Der Mühlenteich wird als Fischteich bewirtschaftet. Innerhalb des Waldes liegt eine rund vier Hektar große Ackerfläche.

Im Neukloster Forst befinden sich Spuren historischer Wegeführungen, die am Geestrand oberhalb des moorigen und unzugänglichen Elbetals verliefen. Weiter-

hin sind alte Wallanlagen zu finden, deren Zweck nicht eindeutig geklärt ist. Im Wald sind 13 Kreuzsteine aus der Zeit vor 1750 erhalten, die als Grenzsteine die Grenze zwischen dem Forst von Neukloster und dem Buxtehuder Wald markierten.

Der Landkreis Stade hat einen Gebietsinfo-Flyer herausgegeben. Detaillierte Informationen erhalten Sie im Servicecenter Kultur & Tourismus der Hansestadt Buxtehude.

Quellen: Landschaftsverband Stade, Hansestadt Buxtehude, Deutsche Märchenstrasse, Urlaubsregion Altes Land, Wikipedia



Martin Seidel, ehemaliger Revierförster, vor Buche